

Prof. Lauth in München hat dem Erzbischof M. Lefebvre "moralische Bedenkenlosigkeit" vorgeworfen ("Einsicht", Dez. 1979, S.209). Er selbst aber läßt mit einer gerichtlichen Beleidigungsklage drohen, wenn man wahrheitsgemäß sagt, daß er gute Beziehungen zu hohen kommunistischen Funktionären besitze. Herr Lauth möchte vor der ganzen Welt zeigen, daß er selbst einen viel besseren und konsequenteren Katholizismus ausstrahle als Erzbischof Lefebvre. Aber der Münchener Herr Professor scheint wirklich nicht ganz einwandfrei zu sein. Denn er hat seinen Zirkel "UNA-VOCE-Gruppe MARIA" im gleichen Jahre 1965 gegründet, als er sein durch und durch glaubensfeindliches Buch "Zur Idee der Transzendentalphilosophie" herausgab. Doch darüber wird an anderer Stelle noch mehr zu sagen sein. Heute soll nur kurz das Dunkel der Zeitschrift "Einsicht" beleuchtet werden.

Im Februar 1976 hat ein gewisser Pater Bernhard in der "Einsicht" auf eine "organisierte Form der Laien zur Unterstützung der Priester" hingewiesen (Seite 292). Wenn man sich in den Kreisen der Münchener Gläubigen nach diesem "Pater Bernhard" erkundigt, ist man darüber überrascht, daß niemand weiß, wer er ist und wo er lebt. "Pater Bernhard" scheint eine Person zu sein, die nur der Redaktion der "Einsicht" bekannt ist und die unter anderem auch als Lockvogel dazu dienen muß, um die Gläubigen zur Einzahlung von Meßstipendien aufzufordern, wobei den Gläubigen nur mitgeteilt wird, daß ein gewisser "Pater Bernhard" da sei, der noch Meßstipendien annehme; wann und wo er die Messen liest, bleibt den Gläubigen aber ebenso verborgen wie sein wahrer Name.

Ein solches Versteckenspielen und Geheimwesen ist bei der Redaktion der "Einsicht" schon jahrelang üblich. Aber allmählich kommt Licht in das Dunkel. Denn der "Pater Bernhard" hat auch Aufsätze für die "Einsicht" geschrieben, deren Gedanken und Ideen haargenau jenen Dingen entsprechen, die Herr Günther Storck in seinen Münchener Katechesen schriftlich niedergelegt hat und heute noch mündlich vorträgt. Im Dezember 1975 hat "Pater Bernhard" in einem Leitartikel (!) der "Einsicht" geschrieben: "Rom ist das endzeitliche Babylon geworden, die Stadt, in der der Hohepriester residiert, der über den Leib Christi, die Kirche, sein Todesurteil gesprochen hat, der den Herrn in seinem Leib, der Kirche, den Feinden ausgeliefert hat".

Ich selbst habe in jenem Heft der "Einsicht" auch eine Fortsetzung meiner Artikelserie "Die liturgische Rebellion gegen Papst Pius XII." veröffentlicht, worin ich auf die Tätigkeit Montinis hingewiesen habe. Aber jetzt geht es nicht um den richtigen Inhalt unserer damaligen Aufsätze sondern nur darum, wer der unbekannt "Pater Bernhard" war. In München und in ganz Deutschland gibt es nur einen einzigen Geistlichen, der so radikal spricht und schreibt wie "Pater Bernhard", und das ist Herr Günther Storck. In der gleichen Zeit, in der er wiederholt an der Seite des Erzbischofs Lefebvre auftrat und in der er in dessen Auftrag eine Seelsorgestelle in München versah und ungezählte Almosen für Lefebvre in Empfang nahm, schrieb er folgende Worte gegen seinen Brotherrn: "Wer diese Päpste (gemeint sind Johannes XXIII, Paul VI. und dessen Nachfolger) als Päpste anerkennt, macht sich zum Freund der Feinde Jesu Christi" (Katechese vom 17.12.1978, Seite 6). - Aber auch bei Herrn G. Storck ist nicht alles Gold, was glänzt. Denn im Juni 1975 und im Oktober 1975 erschienen in der "Einsicht" zwei völlig anonyme Aufsätze, in denen das Buch des Protestanten Erik Peterson ("Das Buch von den Engeln") herausgestrichen wurde. Als ein Leser sich bei Prof. Lauth darüber beschwerte, daß in den beiden Aufsätzen so viele offenkundig protestantische Sätze enthalten waren, antwortete Prof. Lauth: "Das Buch von Peterson ist eine besondere Vorliebe des H.Herrn Kaplan Storck". Die "Einsicht" und Herr G. Storck lieben also das anonyme Dunkel. Nach außen tut man aber so, als ob man 100% katholisch sei und man tut so, als ob man einen rassenreinen katholischen Papst haben wolle. In Wirklichkeit will Herr Lauth einen Papst, der den Freimaurer J.G.Fichte zum Kirchenlehrer macht, während Erzbischof Lefebvre mit Recht bei Thomas von Aquin bleibt. Wenn der steinalte Dominikaner Guerard des Lauriers nicht sieht, wie total verschieden die Auffassungen des Prof. Lauth und des Erzbischofs Lefebvre von einem richtigen (und erstrebenswerten) Papste sind, dann hat er höchste Zeit, zusätzlich noch etwas Wichtiges in seinem hohen Alter zu lernen.

Die Bücher des Prof. Lauth, des Herausgebers der dunklen und schwer durchschaubaren "Einsicht", sind ein offener und hochmütiger Widerspruch gegen das, was die Päpste Pius IX. und Pius X. angeordnet haben, und Herr Günther Storck, der Gehilfe des Prof. Lauth, steht als SAKA-Manager ganz auf der Seite seines Meisters. - Wir hoffen, bald noch mehr Licht in das Dunkel der "Einsicht" bringen zu können.